

Einwurf

Der Zweifel gehört zum Glauben. Zumindest heute. Für mich ganz sicher. Das Zweifeln gehört in unserer Zeit zur Religiosität und Spiritualität wie das Amen in der Kirche. Die Frage ist: Sind es Zweifel nur an den traditionellen Religionen? An den alten christlichen Kirchen? Oder führen die Zweifel, das Unbehagen und die Kritik gleich in die Gottlosigkeit? Viele Menschen – zumindest bei uns in Europa – sind der Überzeugung, die Religionen schränken ihr Leben nur ein. Man braucht dieses altmodische Brimborium doch nicht! Und überhaupt kann man sich die Kirchensteuer sparen. Es genügen die Wissenschaften als Weltinterpretation und die daraus sich ergebende Weltsicht. Oder doch nicht? Ist dieses Weltbild nicht arg trocken? Einseitig rational? Und was ist mit dem Sinn des Lebens? Ist da nichts und niemand hinter dieser sichtbaren, materiellen Welt? Die Frage nach dem Jenseitigen ist auch im 21. Jahrhundert nicht ad acta gelegt. Die Menschen fragen auch heute danach.

Mit diesen Zweifeln und Fragen beschäftigt sich dieses Buch. Mit Gewissheiten unseres modernen Lebens und Denkens, die

beim Nachfragen plötzlich zu Scheingewissheiten werden. Ein Leitfaden durch das Buch ist die Frage: Wie lässt sich der religiöse Glaube mit unserem heutigen modernen Denken vereinbaren? Lassen sich Religiosität und Spiritualität mit der Vernunft und einem wissenschaftlichen Weltbild unter einen Hut bringen? Ist Glauben nach den Jahrhunderten der Aufklärung überhaupt vor der Vernunft verantwortbar? Oder denken die Gott-Gläubigen einfach zu wenig? So sehen es zumindest viele Atheisten. Aber auch das ist möglicherweise nur eine Scheingewissheit. In den ersten sieben Kapiteln versuche ich, Religiosität und Spiritualität, den Glauben allgemein in der heutigen Zeit zu verorten. Gegenüber den modernen Wissenschaften. Gegenüber der atheistischen Argumentation. In Auseinandersetzung mit einem aufgeklärt-vernünftigen Denken.

Der Mensch ist das besondere Tier, das sich seit dem frühesten Auftreten auf unserem Planeten Vorstellungen macht über Geister und Götter. Der sie macht und machen kann aufgrund seiner biologischen Ausstattung. Der Mensch, der nachdenkt über ein Leben nach dem Tod. Nachdenkt über eine Seele, die nicht stirbt. Und warum ist es für dieses aufrecht gehende Tier so charakteristisch, dass es die Welt interpretieren muss? Der Mensch will die Welt, seine Lebenswelt verstehen. Die Welt ist für dieses Lebewesen eine Sinnwelt. Sein Leben also auch eine Sinnsuche. Eine Suche nach dem, was das Allererste und das Allerletzte sein könnte. Die Suche nach dem, was uns als heilig erscheint. Ist dieses Jenseitige, Geheimnisvolle eine göttliche Kraft und Energie? Ein göttlicher Geist, der ganz jenseitig ist? Oder ist er auch in der Welt präsent? Oder ist es gar ein Gott, der die Welt erschaffen hat? Der uns Menschen nicht nur jenseitig-fern und ein Geheimnis ist, sondern auch ein Gegenüber, das wir anreden und bitten können? Der Zweifel kriecht hoch in unserem Kopf: Ist ein solcher personaler Gott doch nur eine Illusion, eine Vorstellung, die wir Menschen uns phantasievoll seit Jahrtausenden ausgedacht haben?

Gelten die ersten Kapitel als Einkreisungen des „Glaubens heute“ für alle Religionen, für Religiosität und Spiritualität ganz allgemein, so rückt jetzt das monotheistische, speziell christliche Gottesbild ins Zentrum des Buches. Von welchem Gott reden wir da? Von einem zornigen, strafenden, der uns Menschen kontrolliert und gängelt? Wir müssen, wir dürfen Abschied nehmen von diesem alten Gott. An welchem Gottesbild aber können wir festhalten? Auch hier haben unsere modernen Zweifel ihre Berechtigung. Mehr: Die Zweifel sind nötig, um uns bei unserer Suche nach dem Göttlichen oder Gott voranzutreiben. Um unser altes Gottesbild, das uns in Erziehung und Unterricht eingepflichtet wurde, zu reinigen, bildet dieser Zweifel den Motor. So sind wir mitten drin in den Bibelgeschichten. Wie sind sie heute zu lesen und zu verstehen? Jetzt, wo das wortwörtliche Verständnis keinesfalls mehr haltbar ist. Wir werden uns diese fast unglaubliche Geschichte des Jesus von Nazaret, der vor 2000 Jahren gelebt hat, genauer anschauen müssen. Was sagt dieser Jesus Christus uns heute im 21. Jahrhundert? Wie kann sein Leben und seine Lehre unser Gottesbild prägen?

Dieses Buch soll nun aber kein dicker theologischer Wälzer sein, der die ungeheuere Bibliothek der Bibelwissenschaften und der theologischen Fachliteratur referiert und kommentiert. Das würde den Rahmen dieses Essays sprengen. Dies will es auch gar nicht, denn mein Buch ist Ausdruck der Suche eines theologischen Laien. Die Suche hat mich zunächst dazu geführt, ein paar Bücher von Hans Küng zu lesen, dem kritischen Theologen, der sich das unabhängige Denken ungern verbieten lässt. Und dann bin ich auf Joseph Ratzinger gestoßen, von dem ich damals meinte, er sei der erzkonservative römische Glaubenswächter. Gerade die Interviewbücher des Journalisten Peter Seewald mit ihm, dem späteren Papst Benedikt XVI., haben mir einen anderen Ratzinger gezeigt. Die beiden Theologen Küng und Ratzinger

sind so zu den entscheidenden Autoren geworden, die mein Zurückkommen in den christlichen Glauben nach den Jahren des Atheismus und Agnostizismus stark beeinflusst haben. Das mag seltsam erscheinen, da die beiden oft im Clinch miteinander lagen. Weiterhin wichtig war mir bei meiner Suche, beim Nachdenken über den Glauben und auch bei der Auseinandersetzung, eine Reihe von Autoren einzubeziehen, die sich in den letzten Jahren – ob als Journalisten, Philosophen oder Theologen – in die Debatte um die Religion in der heutigen Zeit einbrachten.

Für fundamentalistische Auffassungen ist in meinem Glauben kein Platz. Nein, meine Zweifel kratzen an allen Auffassungen, die einen bestimmten Glauben als den allein seligmachenden propagieren. Unsere Vorstellungen von Gott können aber nur Ahnungen sein angesichts des großen Geheimnisses. Wir können kein gesichertes Wissen von Gott besitzen. Gott und der Glaube an ihn sind kein Besitz, kein Auswendiglernen von Lehrsätzen und Dogmen. Der Glaube ist vielmehr ein Weg. Teil eines offenen Lebensweges für die, die glauben. Und so ist dieses Buch auch nur ein subjektives Reden von Gott und der Welt. Persönlich, so wie es für mich heute möglich ist. Es ist ein Einwurf in die Debatten und Dialoge um den Glauben und die Religiosität. Ein Einwurf, der aus meinem Weg erwachsen ist. Nicht mehr und nicht weniger.